

# Kein Aussetzen mehr von Bachforellen

Anhand einer speziellen Methode wird der Giessbach während sechs Jahren untersucht, dabei soll herausgefunden werden, ob eine natürliche Verlaichung in diesem Bergbach möglich ist.

von Zora Herren



Beim Brüttingsabfischen: Christian Kurt (links), Pächter vom Giessbach, und an der Anode Fischereiaufseher Martin Flück, neben ihm Lee Wyden und rechts Hansueli Stucki vom Vorstand des Fischereiverein Brienz. Fotos: Zora Herren

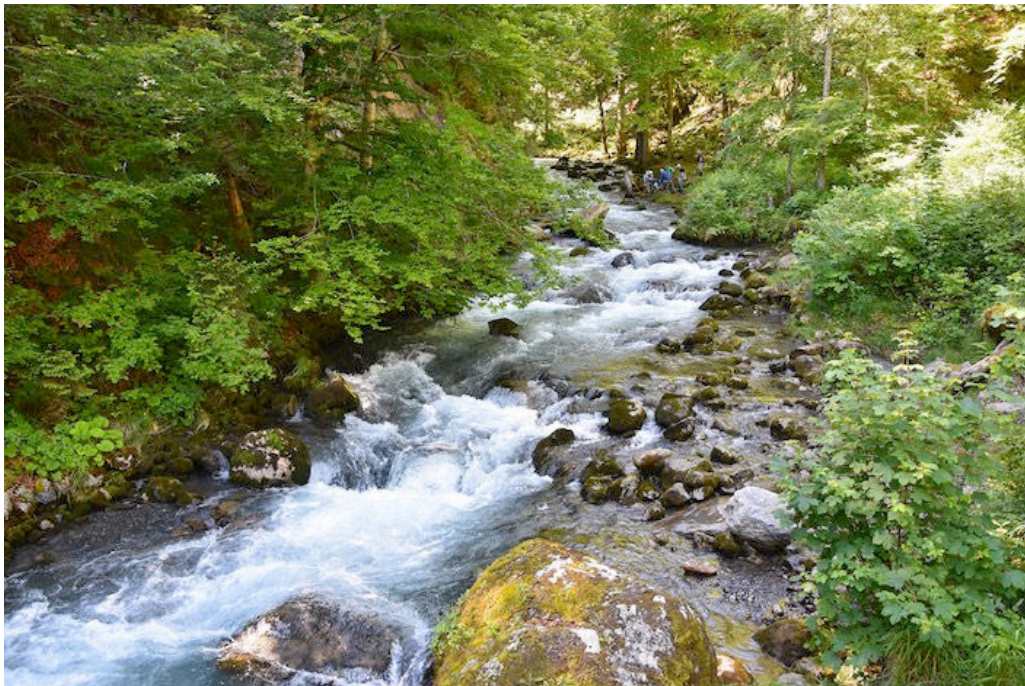
Der Fischbesatz von Gewässern wird schon sehr lange praktiziert. Die Fischereivereine betreiben, nach kantonalen Richtlinien, die Aufzucht und setzen die Fische aus.

**Nachhaltige Fischerei**

«Nachhaltige Fischerei ist in meinen Augen nur ohne künstlichen Besatz möglich», erklärt Christian Kurt, der neue Pächter des Giessbachs. «In einem Gewässer sollten nur so viele Fische entnommen werden, wie die natürliche Reproduktion hergibt, damit auch nach der Entnahme ein Fortbestand gewährleistet ist.»



Daniel Bernet (links) vom kantonalen Fischereiinspektorat verfügt über eine grosse Erfahrung und erklärt das Vorgehen bei der Brütlingsbefischung.



An zwei verschiedenen Standorten wurden 30 Stellen befischt.

Der Fischereiverein Brienz, der den Giessbach jahrelang gepachtet und gepflegt hat, wendete dafür eine andere spezielle Vorgehensweise an.

Im Herbst wurden auf einer Teilstrecke des Giessbaches Mutter- und Vätertiere ausgefischt und nach dem Streifen, der künstlichen Entnahme der Eier und Samen, wiederum im Giessbach verteilt. Nach dem Ausbrüten der Eier kamen die kleinen Fische in den Faulbach und nach ein paar Monaten wurden die Sömmerlinge wiederum ausgefischt und in den Giessbach gebracht.

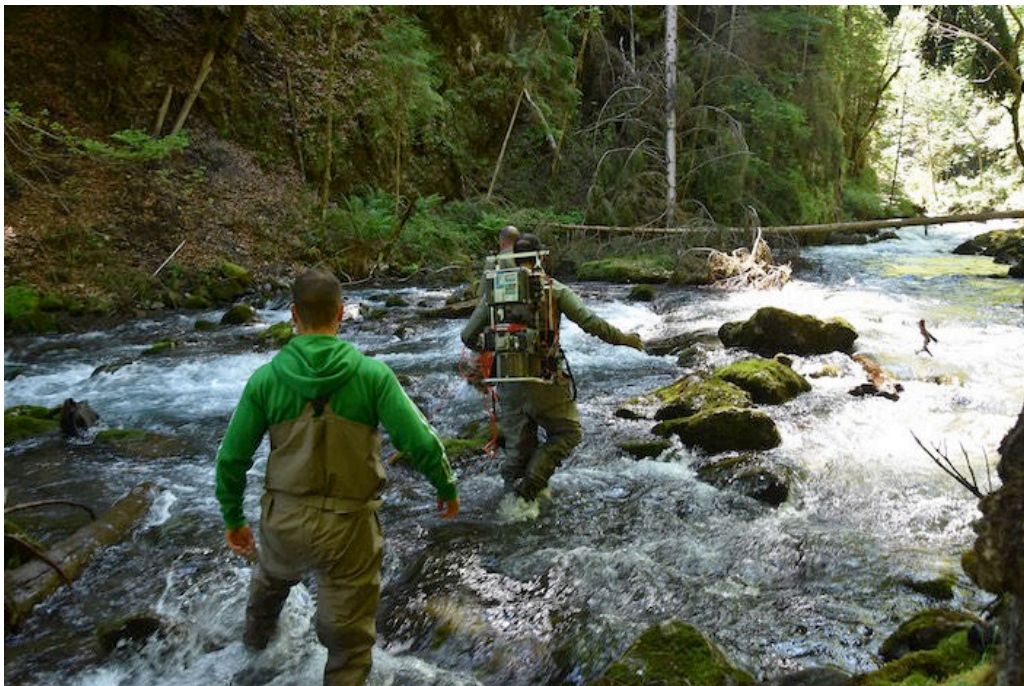


### Natürliche Verlaichung der Bachforelle

«Dieses Vorgehen ist immer noch besser, als wenn man einen Fisch nur in der Fischzucht aufzieht und aussetzt», meint Christian Kurt, trotzdem wird in den kommenden sechs Jahren, die Dauer einer Pachtperiode, ganz auf das Aussetzen von Bachforellen im Giessbach verzichtet. Der Pächter gibt zu bedenken: «Ein Erfolg vom künstlichen Besatz ist nicht erwiesen und in einem Gewässer, wo sich die Fische nicht auf natürliche Weise reproduzieren können, sind diese von der Natur aus wohl auch nicht vorgesehen.» Gerechtfertigt sei es da, wo Beispielsweise ein Unwetter den Fischbestand auf einen Schlag vernichte und eine Wiederansiedlung erfolgreich durchgeführt werden könne.



Befischt wird mit Strom.



Die Fischer suchen die Stellen, an denen sich Brütlinge befinden können. Altholz im Wasser begünstigt den Lebensraum der Fische.





Nicht nur Brütlinge landen im Netz.

Anhand einer Brütlingsbefischung soll nun herausgefunden werden, ob eine Naturverlaichung der Bachforelle im Giessbach funktioniert. Dazu treffen sich, vom kantonalen Fischereiinspektorat, Daniel Bernet, Willy Müller und Res Hertig, der kantonale Fischereiaufseher Martin Flück und die Fischer Christian Kurt, Hansueli Stucki und Lee Wyden.



**Ein Erfolg vom künstlichen Besatz ist nicht erwiesen und in einem Gewässer, wo sich die Fische nicht auf natürliche Weise reproduzieren können, sind diese von der Natur aus wohl auch nicht vorgesehen.**

**Christian Kurt**  
Pächter/Giessbach  
Brienz

#### **Methode Brütlingsbefischung**

«Wir werden an zwei Standorten je 30 Stellen abfischen, und zwar ganz spezifisch dort, wo die Lebensräume der Brütlinge sind. Das heisst, es muss strömungsberuhigt sein, eher flach sein und gute Strukturen aufweisen, beispielsweise Altholz oder eine unterspülte Wurzel, wo sie sich verstecken können», informiert Daniel Bernet.

Das kantonale Fischereiinspektorat wendet die Methode der Brütlingsbefischung seit acht Jahren in verschiedenen Gewässern

an. Mit dem Giessbach wird das erste Mal im Berner Oberland ein rauer Bergbach untersucht. Die sieben Männer machen sich auf, ausgerüstet mit Wathose und isolierten Handschuhen. Die Anode, ein Fischernetz, das unter Strom steht, wird ins Wasser getaucht. Die frisch geschlüpften Fischchen werden auf einer Fläche von ungefähr einem Quadratmeter zu dem Netz hingezogen und anschliessend von den Fischern gezählt.

In einem Protokoll rapportiert Daniel Bernet, wie viele Brütlinge sich bei den 30 Befischungen im Netz befinden und welche Eigenschaften der Lebensraum aufweist.





Für das Stromfischen benötigen die Fischer eine Prüfung.



Ein erster Brütling wurde entdeckt, er befindet sich in der Mitte des Bildes parallel zum Stein und misst etwa zwei Zentimeter.





Daniel Bernet notiert nicht nur die Brütlinge und die Umgebung, in der er gesehen wurde, sondern auch grössere Tiere werden protokolliert.

### Resultate in ein paar Jahren

Um aussagekräftige Werte zu erhalten, müssen vorerst Erfahrungen gesammelt werden. Fischereiaufseher Martin Flück erklärt: «Ein Jahr ist kein Jahr. Es kann sein, dass durch die Burglind die Naturverlaichung zerstört wurde und es im nächsten Jahr vielleicht schon wieder ganz anders aussieht. Darum muss man das über eine längere Dauer prüfen, bevor man ein Resultat erkennen kann.»



Achtung Lebensgefahr. Bevor die Fischer beginnen, stellt Martin Flück das Warndreieck auf.





Hansueli Stucki vom Fischereiverein Brienz trägt den Motor und führt das Kabel.



Der zweite Standort, an dem 30 Befischungen gemacht werden, ist im Giessbachtal.

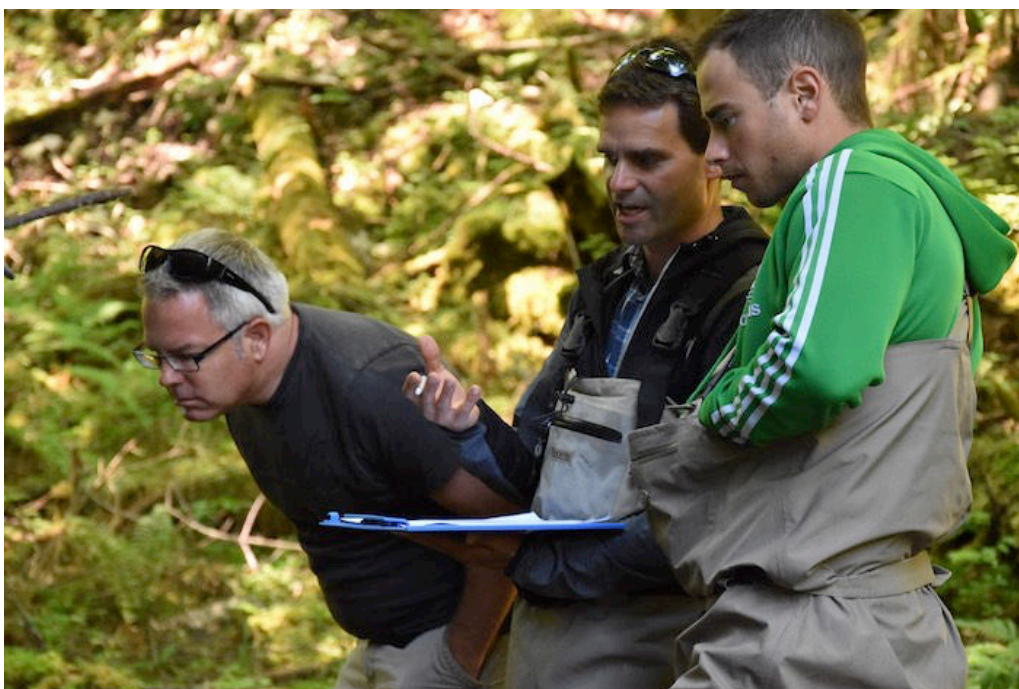




Christian Kurt konzentriert bei der Arbeit.

Um die eigenständige Fortpflanzung der Bachforelle zu begünstigen, wurden die Regeln für die Fischer geändert. Christian Kurt informiert: «Fische von der Grösse 32 bis 40 Zentimeter dürfen nicht mehr entnommen werden, weil das die Fische im reproduktivsten Alter und somit für den Erhalt eines gesunden Bestandes die wichtigsten Jahrgänge sind. Diese Fische konnten sich mit ihrem Verhalten gegenüber ihrer Konkurrenz sowie Prädatoren, Fisch fressende Vögel, Fischer et cetera durchsetzen.»

Ob künftig auf die Besatzung im Giessbachwasser verzichtet werden kann, wird sich erst in einigen Jahren zeigen.



Viel Fachwissen wird ausgetauscht.





Im Januar herrschte hier Hochwasser wegen des Sturms Burglind. Darum geht man davon aus, dass nicht viele Brütlinge zu finden sind.



Erste Erfahrungen mit der Brütlingsabfischung im Giessbach werden gemacht.











## ARTIKELINFO

---

Artikel Nr. 165040 24.6.2018 – 05.57 Uhr Autor/in: **Zora Herren**

Anzeige



© 2001 – 2021 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907